daß die Responsorien inhaltlich den Sectionen entsprechen und ihren Nachklang (*responsum*) bilden. Dieß trifft jedoch nur zum Theil zu, nämlich im Temporalofficium einzig bei den Sectionen aus den Geschichts- und Weisheitsbüchern und in den Festofficien bei einigen historischen Lesungen. Das Responsorium, welches den Inhalt der Section weiterführt, wurde auch *historia* genannt, eine Bezeichnung, welche im Brevier nur einmal (Rubr. gener. 4, 7) vorkommt. Nach Durandus (*Rationale div. off. 5, 2, 53*) faßt *Bona* (*Rerum liturg. 2, 6, 4*) beide Erklärungen zusammen: [*Graduale*] *nomen Responsorii inde accipit, quia lectioni convenire et respondere debet, sive . . . quia uno desinente alter respondet*. Der erste Vers, in den liturgischen Büchern als *responsum* mit *R.* bezeichnet, wird entweder zuerst vom Cantor vorgetragen und sofort vom Chor wiederholt, oder vom Chor gesprochen und nach dem zweiten Vers (*V.*), den der Cantor spricht, zum Theil oder ganz vom Chor wiederholt. Die zu respondirenden Worte sind durch einen Asteriscus bezeichnet. Außer der Passionszeit tritt in die Responsorien der kleinen Horen und in das letzte Responsorium jeder Nocturn als dritter Vers die kleine Doxologie (*Gloria Patri* etc.) ein. Die Recitationsweise ist aus dem im Brevier ungeführt ausgelegten ersten Responsorium des ersten Adventsonntages zu ersehen. Die Wiederholung des ganzen Verses scheint ursprünglich römischer Brauch gewesen und vor dem 12. Jahrhundert durch die gallicanische Weise, nur mit der Hälfte zu respondiren, verdrängt worden zu sein (vgl. S. Bäumer, *Geschichte des Breviers*, Freiburg 1895, 284). Die Responsorien der kleinen Horen heißen ihrer kürzern Fassung entsprechend *Responsoria breviora* (*R., br.*); die der Prim (wo aber der *V.* mitunter variiert wird) und der Complet wechseln nicht; in der Terz, Sext und Non sind sie nach den Festen und Festzeiten verschieden; in den regelmäßig gebauten Officien werden sie der Reihe nach aus dem Versüßel der ersten, zweiten und dritten Nocturn gebildet. Die Laudes und die Vesper des römischen Breviers haben kein Responsorium (vgl. *Rubricas generales Brev. Rom. tit. 27, 28*). — Als selbständige, nicht an Sectionen angeschlossene Texte kommen Responsorien in der Liturgie für die Verstorbenen vor (in der Fürbitte nach dem Verschneiden [*in exspirations*], bei dem Begräbnisse, bei der Absolution nach der Messe und in dem Requiem als Offertorium und Communion), dann bei der Fußwaschung am Gründonnerstage, wo das Missale sie als Antiphonen bezeichnet, bei der Priesterweihe, der Kirch- und Altarweihe, bei der Procession zur Einholung des Bischofs und landesfürstlicher Personen. — Im Mittelalter wurde das Chorbuch, welches die Gesangstücke (Antiphonen und Responsorien) zum Officium enthielt, *Responsoriale* genannt; die neueren Chorbücher tragen den Titel *Antiphonarium* (s. d. Art.). Die Responsorien zur Messfeier finden sich im

Graduale und die übrigen mit den Gesangnoten im *Mitiale* und *Pontificale*. [R. Schröb.]

Restitutio in integrum oder Wiedereinsetzung in den vorigen Zustand heißt im processualen Verfahren das sowohl nach bürgerlichem als nach canonischem Rechte aus gesetzlich anerkannter Billigkeitsrücksichten ausnahmsweise gestattete Rechtsmittel, wodurch entweder ein Nachtheil, der durch Versäumniß oder Versehen im gerichtlichen Verfahren entstanden ist, abgewendet oder ein an sich bereits rechtskräftig gewordenenes Erkenntniß wieder aufgehoben werden kann. Damit aber ein Restitutionsgesuch wirksam eingebracht werde, setzt man voraus, daß das Urtheil nicht etwa ohnehin unheilbar nichtig sei, weil in diesem Fall dem Verletzten die Nichtigkeitssklage zu Gebote steht; daß ferner der vorgeschützte Nachtheil ein wirklicher, nicht unerheblicher und nicht selbst verschuldbeter sei; endlich, daß eine *justa causa restitutionis* vorhanden sei. Als solche Gründe bezeichnen die Gesetze, wenn das Versäumniß oder Versehen durch Zwang, List oder Betrug veranlaßt (fr. 21, § 5, Dig. 4, 2; fr. 7, pr. § 1, Dig. 4, 1); oder wenn gegen Minderjährige (fr. 1, § 1, Dig. 4, 4), dergleichen gegen Kirchen und andere fromme und milde Anstalten und Stiftungen erkannt wurde (c. 1. 3. 7, X 1, 41; c. 1. 2 in VI 1, 21); oder bei condemnatorischen Sentenzen gegen Abwesende, sowie bei Urtheilen, welche erweislich auf das Zeugniß bestochener Zeugen oder verfälschter Urkunden hin erlassen wurden (l. 3. 4, Cod. 7, 58; cf. c. 6, X 2, 25). Es wird jedoch in den vorgenannten Fällen vorausgesetzt, daß die Minderjährigen oder die diesen gleichgeachteten Kirchen oder milden Stiftungen gehörig vor Gericht vertreten und daß die Abwesenden in ordnungsmäßiger Weise geladen waren, weil sonst das Erkenntniß als nichtig angefochten werden könnte (vgl. d. Art. Rechtsmittel n. II).

Die Restitution muß binnen der gehörigen Zeit nachgesucht werden. Das canonische wie das römische Recht bestimmt hierfür eine vierjährige Frist (c. un. Clem. 1, 11), welche jedoch nach allgemeiner Praxis als *tempus utile ratione initii, continuum ratione cursus* zu berechnen ist, d. h. nicht vom Augenblicke der Kästion beginnt, sondern vom dem Moment, da der Verletzte von dem erlittenen Nachtheil Kenntniß erhalten; namentlich aber bei Minderjährigen vom Zeitpunkt ihres Eintritts in die Großjährigkeit, bei Abwesenden vom Zeitpunkt der Rückkehr resp. der Beseitigung des Hindernisses, bei neu entdeckten Beweismitteln a *die noviter repertorum* zu laufen anfängt (l. 7, Cod. 2, 53). Gegen ein Urtheil aber, welches auf Grund bestochener Zeugen oder verfälschter Urkunden erlassen wurde, kann die Restitution innerhalb zwanzig Jahre a *die publicatae sententiae* eingebracht werden (c. 6, X 2, 25), welche Frist jedoch die spätere Praxis auf 30 Jahre erweitert hat, um das Restitutionsgesuch für diesen Fall der Nichtig-